



Pressekonferenz 25. April 2017, Linzer Mariendom | Rudigierhalle

Innenraumgestaltung Linzer Mariendom neu Projektüberblick

Der Entwurf von KUEHN MALVEZZI und Zobernig für die neue Innenraumgestaltung des Linzer Mariendoms, der als Sieger aus einem internationalen Architektur- und Kunstwettbewerb hervorging, steht vor der Realisierung: Die Arbeiten beginnen Mitte Juni, am 8. Dezember findet die feierliche Altarweihe statt.

Gut vorbereiteter Entscheidungsprozess

Der Entscheidung für das Projekt war ein rund dreijähriger Bildungsprozess vorausgegangen. Dessen Basis bildeten ein Liturgisches Gutachten des Liturgiewissenschaftlers Univ.-Prof. Dr. P. Ewald Volgger OT und eine Begehung des Mariendoms mit dem Bundesdenkmalamt im Jahr 2009. Der Prozess umfasste Vorträge von namhaften Experten zu den Themen Liturgie, Kunst und Architektur. Domkapitel, Dompfarre und die Bischof Rudigier Stiftung (Bauherrin, zuständig für den Mariendom) waren von Beginn an in diesen Prozess eingebunden.

Im Dezember 2014 erfolgte die (durch eine Projektgruppe vorbereitete) Ausschreibung für einen Wettbewerb, bei dem jeweils ein/e KünstlerIn mit einem Architekten/einer Architektin einen Vorschlag präsentierten. Vorgabe der Ausschreibung war, dass der Altarraum nicht wie bisher vor dem historischen Hochaltar, sondern in der Vierung des Mariendoms einzuplanen ist. Aus sieben Einreichungen wurde am 30. Juni 2015 von einer Jury mit ExpertInnen aus den Bereichen Liturgie, Kunst und Architektur sowie VertreterInnen der Dompfarre, des Domkapitels und der Bischof Rudigier Stiftung der Entwurf der **Berliner Architekten KUEHN MALVEZZI** und des **Wiener Künstlers Heimo Zobernig** einstimmig zum Siegerprojekt erklärt. Herzstück ist die Schaffung eines für die Vielgestaltigkeit der Liturgie geeigneten Altarraums in der Vierung des Mariendoms. Die historische Raumgestalt mit ihrer großzügigen und klaren Grundstruktur wird durch diesen Entwurf wieder sichtbar.

Der damalige Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz nahm das Projekt sehr positiv auf und gab seine grundsätzliche Zustimmung. Anfang Juli 2015 konnte das Projekt erstmals den Medien vorgestellt werden.

Zeitplan: Beginn der Arbeiten Mitte Juni, Einweihung am 8. Dezember

Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer beschäftigte sich nach seiner Amtsübernahme am 17. Jänner 2016 eingehend mit dem Siegerprojekt. Es erfolgte ein intensiver Austausch mit Jurymitgliedern, dem Architektenteam und dem Künstler sowie VertreterInnen der Dompfarre und der Bischof Rudigier Stiftung. Nach umfangreichen Beratungen leitete Bischof Scheuer Anfang Juni 2016 die Umsetzung des Projektes in die Wege.

Mitte Juni 2017 starten die Vorbereitungs- und Umbauarbeiten. Die feierliche Einweihung mit Altarweihe durch Bischof Manfred Scheuer findet am 8. Dezember 2017 statt – am Patrozinium (Weihefest) des Mariendoms, der der unbefleckten Empfängnis Mariens geweiht ist.

Von notwendigen Sanierungen zum Gesamtkonzept

Angestoßen wurde die Planung eines Gesamtkonzepts bereits 2006, als ein Mesner den Verdacht äußerte, dass das Holzpodest, auf dem der Volksaltar steht, modrig rieche. Diese Befürchtung bewahrheitete sich nicht, gab aber den Impuls für einen Denkprozess zur Neugestaltung des Altarraums. Diese Notwendigkeit ergibt sich vor allem auch daraus, dass der derzeitige Altarraum aus den 1980er Jahren für eine Feierkultur im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils nur eingeschränkt geeignet ist. Die verschiedenen Feiern in einer Bischofskirche sind größer dimensioniert und brauchen daher mehr Raum als jene in einer Pfarrkirche (z. B. Priesterweihe, Bischofsweihe, Amtsübernahme durch den Bischof, Sendungsfeiern, besondere Ereignisse wie die Seligsprechung von Franz Jägerstätter etc.). Die Platzsituation im Altarraum ist derzeit häufig so beengt, dass sich die liturgischen Dienste (Chor, Konzelebranten, Mitfeiernde wie Firmlinge etc.) „im Weg stehen“ und den Blick auf den Hochaltar verstellen. Der Volksaltar ist derzeit nicht wie empfohlen feststehend, ebenso wenig die Kathedra (der Bischofssitz).

Klar wurde auch, dass die bestehende **Heizung**, die mehr als 30 Jahre alt ist, einer Sanierung bedarf. Die derzeitige Bankheizung sorgt nicht für ausreichend Wärme; die starke Konvektion ist unangenehm für die BesucherInnen. Die daraus entstehenden massiven Temperaturschwankungen schaden überdies den Orgeln, die sich ständig verstimmen. Darüber hinaus fallen hohe Stromkosten an. Geplant ist eine Infrarot-Heizung, die die Thermik stark reduziert und die ökologisch und kostensparend ist: Der derzeitige Strombedarf kann voraussichtlich um etwa zwei Drittel reduziert werden. Das neue Heizsystem fördert außerdem den Denkmalschutz und schützt auch die Orgeln. Derzeit wird die Infrarot-Heizung in der Anbetungskapelle des Mariendoms getestet, die Rückmeldungen sind sehr positiv.

Auch bei der **Pflüger-Orgel** (Chor-Orgel), die sich im derzeitigen Altarbereich rechts vorne befindet, steht nach 28 Jahren eine Generalsanierung an.

Angesichts dieser anstehenden Herausforderungen lag es nahe, ein Gesamtkonzept umzusetzen, das langfristig Kosten spart und alle Aspekte miteinbezieht, die für eine würdige Liturgie in einer Bischofskirche notwendig sind.

Siegerentwurf: Harmonische Einbindung der historischen Bausubstanz

Nach dem sogenannten *Communio*-Verständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils ist die gesamte Feiergemeinde Trägerin der Liturgie. Der Dom als Bischofskirche sollte diesbezüglich Leitkirche sein. Ziel war / ist daher eine Altarraumgestaltung, die es der gesamten Feiergemeinde ermöglicht, sich um den Altar und den Ort der Verkündigung des Wortes Gottes (Ambo) zu versammeln.

Im Entwurf von KUEHN MALVEZZI und Zobernig ist die Altarinsel in der Vierung des Mariendoms verortet, also in der Kreuzung von Längsschiff und Querschiffen. Um eine gute Sichtbarkeit zu gewährleisten, ist die Altarinsel um ca. 20 cm erhöht. Altar („Tisch des Brotes“) und Ambo („Tisch des Wortes“) stehen längsgerichtet in der Hauptachse des Mariendoms. Kathedra und Priestersitz sind symmetrisch neben dieser Längsachse angeordnet. Ein neues Beleuchtungskonzept fördert die Wahrnehmung des Zusammenspiels von Altar, Ambo, Kathedra (Bischofssitz) und Priestersitz. Auch die Lautsprecheranlage wird erneuert. Die Bestuhlung im Bereich der Kathedra und des Priestersitzes bietet Platz für mehr als 50 konzelebrierende Priester. Dahinter finden Chor und Orchester als wesentlicher Teil der Feiergemeinde eine optimale Aufstellung auf mobilen Podesten, wodurch auch die akustischen Verhältnisse im Mariendom deutlich verbessert werden. Die Gemeindebänke werden erhalten, optisch angepasst und in drei gleich großen Bankblöcken im Hauptschiff bzw. in den Querschiffen verortet. Dadurch ist die feiernde Gemeinde sichtbar um den Altar versammelt. Der Boden im vorderen Langhaus (wo derzeit die Bänke für die Mitfeiernden auf bloßem Beton stehen) wird gepflastert. Die gesamte Gestaltung fördert die Einheit der Feiergemeinde.

Der Entwurf von KUEHN MALVEZZI und Zobernig arbeitet mit den bereits im Dom verwendeten Materialien Stein, Bronze und Holz. Es handelt sich um eine zeitlose, offene Formgebung in aktueller künstlerischer Formensprache, die für die Ausdrucksformen katholischer Liturgie in ihrer Vielgestaltigkeit geeignet ist. Das Konzept arbeitet mit der bestehenden Architektur und wird der historischen Bausubstanz mehr gerecht als der derzeitige Zustand des Altarraums. Die Positionierung der Altarinsel in der Längsachse unterstützt die optische Hinführung zum historischen Hochaltar und ermöglicht einen freien Blick auf den Hochaltar mit dem lebensgroßen Kruzifix und der Marienstatue sowie auf die Mosaik am Fuß des Altars.

Das historische Chorgestühl wird an seinen ursprünglichen Ort (vor dem Presbyterium) gebracht. Dies ermöglicht die Ausübung der Tagzeitenliturgie (Stundengebet). Vor dem historischen Kreuzaltar entsteht ein offener Raum, der für unterschiedliche Feiern und Andachtsformen zur Verfügung steht.

Die Kosten

In Summe sind für die Neugestaltung und Adaptierung des Innenraums im Mariendom rund 1,2 Millionen Euro zu veranschlagen. Diese Kosten umfassen:

- Bauwerk (Baustelleneinrichtung, Bodenpflasterung, Altarinsel, Bereich Dommusik (Chor und Orchester))
- Einrichtung (Kunstobjekte wie Altar, Ambo, Bischofs- und Priestersitz, Versetzung der Pflüger-Orgel, Anpassung der Kirchenbänke, Beleuchtung)
- Honorare (Bauaufsicht, Projektsteuerung durch den Dombaumeister, Projektanten für Elektro und Raumakustik, Honorare Architekten/Künstler)
- Wettbewerbsausschreibung